



“100 Äcker für die Vielfalt”

Auswahl, Sicherung und Entwicklung von Schutzäckern für Ackerwildkräuter

Stefan Meyer

b.f.a.d. Jahrestagung Dessau – 25. Oktober 2012

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

- 1. Einleitung - Bedeutung Artenvielfalt auf Ackerstandorten**
- 2. Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“**
- 3. Ackerwildkrautschutz und PIK (incl. Beispiele)**
- 4. Probleme bei der Umsetzung → Zukünftige Potentiale**

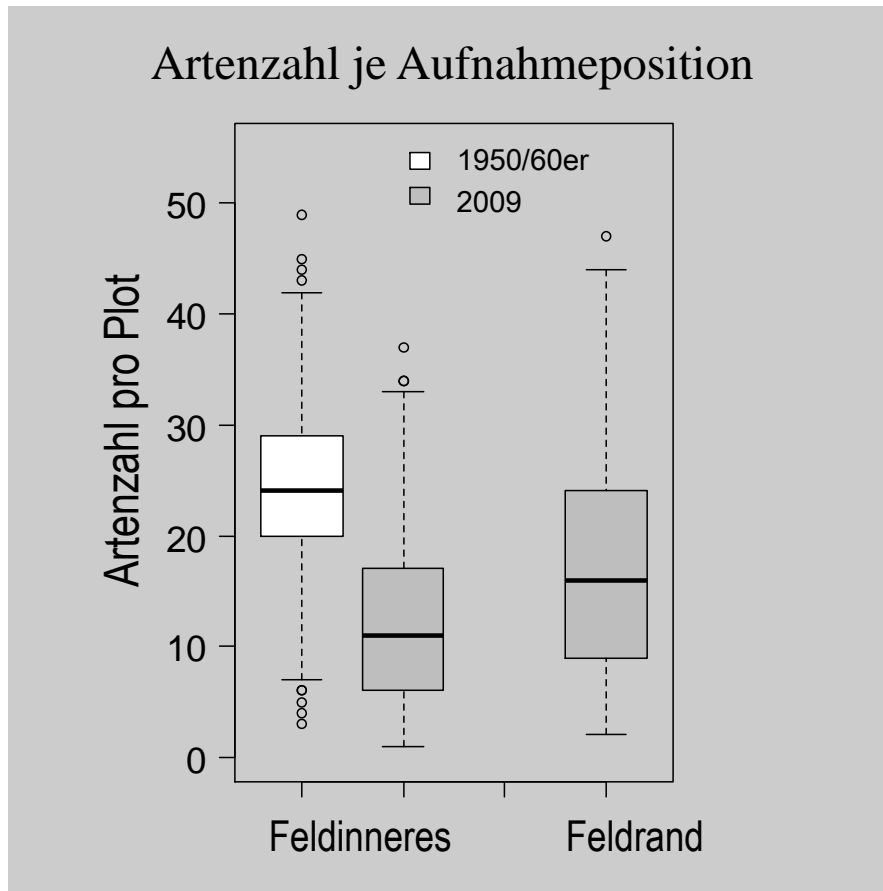
Bedeutung Artenvielfalt auf Ackerstandorten

Millenium Ecosystem Assessment (Duriappah & Naeem 2005)

- **Diversität ist entscheidend für das Funktionieren von „Ecosystem Services“** (Duriappah & Naeem 2005, Tschamntke et al. 2005)
 - **Fördernde Leistungen:** bietet Lebensraum- und Nahrungsressourcen
 - **Regulierende Leistungen:** Bestäubung/Biologische Schädlingskontrolle
- **Studien von Ackerstandorten** (Obrist & Duelli 1998) **zeigen einen positiven Zusammenhang zwischen Diversität von Flora und Fauna**



Starke Verluste Pflanzendiversität auf Äckern durch landwirtschaftliche Intensivierung (Stoate et al. 2009)



Starke Verluste Pflanzendiversität auf Äckern durch landwirtschaftliche Intensivierung (Stoate et al. 2009)

- **Konflikt Landwirtschaft ↔ Naturschutz** (Hampicke 2010)
- **stark gefährdeter Habitattyp in Mitteleuropa** (Ellenberg & Leuschner 2010)
 - ~120 Ackerwildkräuter auf Rote Liste Deutschlands (Hofmeister & Garve 2006)
 - hohe Verantwortung für Schutz/Förderung einzelner Arten (Weik 2001)
- **(sehr) beschränkte gesetzliche Schutzinstrumente** (Meyer et al. 2010)
 - kein NATURA 2000 Habitattyp
(nur *Bromus grossus* FFH-taxa)

„Stiefkinder der Naturschutzes“



Konzeption und Umsetzung eines nachhaltigen Schutzäcker-Netzwerks zum Erhalt bedrohter Segetalarten in Deutschland

Laufzeit: Januar 2009-Dezember 2012 (Hauptprojekt)

Förderung: DBU Osnabrück



Projektpartner:

Universität Göttingen (Projektleitung/wissenschaftl. Koordination)

Universität Witzenhausen (wissenschaftl. Koordination/Öffentlichkeitsarbeit)

Deutscher Verband für Landschaftspflege e. V. (Ökonomie)

Kooperationspartner: DUENE e.V., Landgesellschaften, Flächenagenturen, Stiftungen, Naturschutzverbände, etc.

„100 ÄCKER FÜR DIE VIelfALT“

Ziele

1. bur
Par
2. die
Par
3. die
4. Öff
Pre

Monitoring-Konzept für die Entwicklung der Vegetation von Schutzäckern



Empfehlungen für die Bewirtschaftung von Schutzäckern



haftseinheiten)





Ziele (Erhaltung Genpool in allen Landschaftseinheiten)

1. bundesweite Recherche geeigneter Ackerflächen und kooperationswilliger Partner in den Regionen vor Ort
2. die Entwicklung einer Organisationsstruktur eines Trägermodells mit lokalen Partnern (z.B. Landkreise, Naturschutzverbände, Landgesellschaften u.a.)
3. die Erarbeitung eines Finanzierungsmodells für die Umsetzung
4. Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Projektes (Infoblätter, Werbung, Pressemitteilung, Website www.schutzaecker.de)
5. **Umsetzung** der Maßnahmen → Langfristigkeit

Kriterien Schutzacker

- floristische Wertigkeit der Fläche
- langfristiger/dauerhafter Flächenzugriff
- langfristige/dauerhafte finanzielle Absicherung der Bewirtschaftung (z.B. PIK)
- Absicherung Erfolgskontrolle/Monitoring/Beratung

bisher ca. 90 Äcker (ca. 400 ha) gesichert



Schutzacker Ostalb

Kooperationen

- **INTEGRAE** „Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen. Rechtliche Möglichkeiten, Akzeptanz, Effizienz und naturschutzgerechte Nutzung“

Universitäten Rostock (Prof. Czybulka) und Greifswald (Prof. Hampicke)

- „Eingriffsregelung und landwirtschaftliche Bodennutzung - Aufwertung durch Nutzung - Modellvorhaben zur innovativen Anwendung der Eingriffsregelung“

Thüringer Landgesellschaft mbH (Catharina Druckenbrod)



BNatschG § 15 Abs. 3 (Flächeneignungen)

Bei der Inanspruchnahme von land- oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ist auf agrarstrukturelle Belange Rücksicht zu nehmen, insbesondere sind für die landwirtschaftliche Nutzung besonders geeignete Böden nur im notwendigen Umfang in Anspruch zu nehmen.

- landwirtschaftliche Gunststandorte (Ausdünnung Diasporenreservoir,)
- Ansatz auf Grenzertragsstandorten (Austrocknung, Vernässung)
- Nährstoffarme Sandäcker, skelettreiche Kalkscherbenäcker, Feuchtäcker



Funktionaler Zusammenhang

→ PIK fachlich geeignet um Eingriffe zu kompensieren

Bewertung

→ multifunktionale Kompensation bedenken (1. trophische Ebene)

Betriebsprämie (1. Säule)

→ Anspruch bleibt (EuGH), da landwirtschaftliche Nutzung

Verhältnis zu Agrarumweltmaßnahmen (AUM)

- AUM und PIK nicht gleichzeitig möglich
- Thüringen: PIK nach KULAP möglich
- PIK sind in Ausgestaltung flexibler als AUM

Schutzgebietsverordnungen beachten

→ bereits vorgeschriebene Maßnahmen dürfen nicht honoriert werden

Rechtliche Sicherung der Flächen

Mehrere Möglichkeiten

- Grundbucheintrag
- Eigentum
- privatrechtliche Verträge (Pachtverträge)

Aufwertpotential von Flächen

- verbal-argumentative Begründung
- multifunktionale Kompensation (Feldvögel, Insekten...)
- stabile und vitale Populationsgrößen (genetische Diversität)



Bewirtschaftung

Festsetzungen von ...

... Grundmaßnahmen:

- ackerbauliche Nutzung/Bodenbearbeitung
- kein Einsatz von Pestiziden
- später Stoppelsturz...

... flexible Maßnahmen:

- organische Düngung
- Bodenbearbeitung Pflug
- Kombination alter Kultursorten ...

KOSTEN: siehe Leitfaden!



Beispiele

Sandacker Aschaffenburg – Fa. Schuck



Beispiele

A/E-Projekt Schmoner Hänge - DB Projektbau GmbH





Beispiele

Eingriff DB-Projektbau (ICE-NBS Erfurt-Halle)

- Planfeststellung Ende der 1990er
- geplante Kompensationsmaßnahmen nicht umsetzbar
- Kompensationsbedarf ca. 10,75 ha

Zuarbeit Planungsbüro für Änderung PFB

- Lösung: kein Kauf der Flächen → Grunddienstbarkeit (z.T. Problem Eigentümer)
mind. 30 Jahre Pflege der Flächen
- Problem: Handbuch EBA -> Pflege nur 3 Jahre
- Grundsatzproblem in Handbüchern der Eingreifer!!!

Ziel: 2013 Vertragsabschluss

- Artikel „*BahnAktuell*“ -> kreativ kompensieren!



Akzeptanz

- bei Planern, Behörden verbessern (*keiner wagt sich aus der Deckung*)
- Angst (?) von neuen Maßnahmen wie PIK (*man setzt auf Altbewährtes*)
- Konkurrenzfähigkeit der Maßnahme = Geringe Punktebewertung (*Maßnahmen mit vielen Punkten und wenig Fläche werden bevorzugt*)

Planungs- und Umsetzungshorizont

- oft sehr lang, schwer kalkulierbar

Eingreifer

- private Eingreifer leichter „händlerbar“ als staatliche Institutionen



Dauer der Maßnahme

- „dauerhaften“ Eingriff „dauerhaft“ kompensieren (?30 Jahre)
- bei staatlichen Trägern oft nur Einrichtung (3-5 Jahre) finanziert

Monitoring/Beratung

- in bewirtschafteten Systemen zur Erreichung des Kompensationszieles unabdingbar (**dauerhafte Betreuung!!!**)
- Erfolgskontrollen alle 2-5 Jahre, jährliches (!) Gespräch mit Bewirtschafter

Flächenauswahl

- Flächenkonkurrenz (Naturschutz): Blühstreifen Sachsen-Anhalt
- naturschutzfachliche Eignung der Flächen wird nicht geprüft (Bsp. B6n, A38)
- Planungsfehler: teuer, aufwendig ... und nicht biodiversitätsfördernd



Gezielte Beratung der Landwirte

- einzelbetriebliche Naturschutzberatung fördern (*Ran an den Landwirt!*)
- Landwirte sind oft interessiert an Umsetzung von Maßnahmen und schlagen oft selbst Flächen vor

Aus Betroffenen Beteiligte machen!

Funktionalen Ausgleich mehr beachten

- Eingriffe auf Ackerland adäquat kompensieren

Anerkennung als Ökologische Vorrangflächen (ÖVF) GAP-Reform

Nationale Biodiversitätsstrategie (NBS):

“Bis zum Jahre 2020 ist die Biodiversität in Agrarökosystemen deutlich erhöht. Bis 2015 sind die Populationen der Mehrzahl der Arten (insbesondere wildlebende Arten), die für die agrarisch genutzten Kulturlandschaften typisch sind, gesichert und nehmen wieder zu.“

Ansatz: Extensivierung von 10% ertragsschwacher Ackerstandorte

→ 300.000 ha (Hampicke 2010)



DANKSAGUNG

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



„Geldgebern“ DBU und Stifterverband Wissenschaft
Projektgruppe „100 Äcker für die Vielfalt“
Kooperationspartnern
... & Ihnen für die Aufmerksamkeit“

gefördert durch



www.dbu.de

gefördert durch:

Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft

